

## FUSSBALL

## Wiener Melange

Zu Lebzeiten war Matthias Sindelar Zumschwärmt wie kein anderer Spieler des österreichischen Wunderteams der frühen dreißiger Jahre. Er hatte Werbeverträge, spielte in einem Kinofilm mit und wurde wegen seiner schmächtigen Statur und Leichtigkeit auf dem Rasen „Der Papierene“ genannt. Sindelars Geschichte wird nun von einem deutschen Comic-Autor erzählt. Sascha Dreier verbindet in seinem gezeichneten Roman die sportliche Legende mit einer fiktiven Liebesgeschichte vor dem historischen Hintergrund aus Massenarbeitslosigkeit und heraufziehendem Faschismus. Das Wunderteam, das damals alle Gegner auf dem Kontinent überrannte



Sindelar 1932

und sich als erstes mit den britischen Teams messen konnte, erwuchs einer besonderen Melange. Ein Großteil der Spieler um den Straßenkicker Sindelar stammte aus den Wiener Arbeiterbezirken, der jüdische Nationaltrainer Hugo Meisl war Teil der Kaffeehaus-Boheme. Der zweite Teil von Sindelars Lebensgeschichte bis zum tragischen und nie ganz geklärten Tod im Alter von 35 Jahren soll 2011 erscheinen.



Sascha Dreier: „Der Papierene. Das Leben des Fußballstars Matthias Sindelar. Band 1: 1903–1933“. Ueberreuter-Verlag, Wien; 206 Seiten; 19,95 Euro.



White

## SNOWBOARD

## Korken im Schnee

Der Amerikaner Shaun White ist der beste Snowboard-Fahrer in der Halfpipe, sein Landsmann Kevin Pearce die Nummer zwei; bei den Olympischen Spielen 2006 in Turin holte White die Goldmedaille im Freestyle, und er gewann im Januar die letzten Winter X Games vor Pearce – doch Fans und Fachwelt langweilten sich: Die Fahrer boten nichts Neues, ihre Tricks waren olle Kamellen, null Kreativität, alles schon mal gesehen. In den vergangenen Jahren zeigten die Snowboarder 720-Grad-Drehungen, dann 900 Grad, 1080 Grad, 1260 Grad, alles schön und gut, aber doch nur eine Variante des immer Gleichen. Freestyle-Snowboard galt mal als jung, hip und innovativ. Als einziges Attribut ist „jung“ übrig geblieben. Bei den Olympischen Spielen in Vancouver, die am 12. Februar beginnen, wollen die beiden Stars ihrer Sportart wieder Frische verleihen und Leben einhauchen. Sie probieren sich daher an dem *Next Big Thing*, an jenem Sprung, der den Freestyle auf ein neues Level heben soll. Es geht um ein Element, das „cork“ heißt, Korken: ein diagonaler Sprung, etwa so wie ein Flip im Eiskunstlauf. Shaun White trainiert ihn in Colorado, sein Sponsor hat ihm eine Halfpipe in die Berge bei Silverton gebaut; Pearce übt mit sechs Freunden in Mammoth Mountain, Kalifornien. Bei einem der ersten Versuche im Sommer hat er sich den rechten Fußknöchel gebrochen. Das Fahren in der Halfpipe, sagt Jake Burton, der als Pate des amerikanischen Snowboarding gilt, „wird wieder anspruchsvoller. Und gefährlicher“.

## DOPING

## Signifikantes Risiko

Amerikanischen Wissenschaftlern ist es gelungen, mittels einer Fallstudie mit zehn Probanden zu belegen, dass es eine direkte Verbindung gibt zwischen der langfristigen Einnahme von anabolen Steroiden und Nierenerkrankungen. Die Pathologen vom Columbia University Medical Center in New York untersuchten zwischen 1999 und 2009 neun Bodybuilder und einen Gewichtheber – alle hatten jahrelang Anabolika genommen, und alle hatten beschädigte Nierenfilter. Neun Patienten litten an einer

fokal segmentalen Glomerulosklerose, das ist eine chronische Erkrankung der Niere, die in der Regel eine Organtransplantation zur Folge hat. Ein Proband ist ein 30-jähriger Mann, der mehr als zehn Jahre Steroide nahm und seine Nieren damit schädigte. Ihr Zustand verbesserte sich, nachdem er die Anabolika abgesetzt und mit dem Bodybuilding aufgehört hatte. Der Mann wurde allerdings depressiv, er begann wieder zu trainieren und zu dopen – und die Krankheit verschlimmerte sich wieder. „Die Patienten sind nur die Spitze des Eisbergs“, sagt Vivette D’Agati, die Leiterin der Studie. „Steroide sind ein Risiko. Ein signifikantes Risiko.“